Ehe wir aber zu unserem eigentlichen Zwecke übergehen und den Schleier zu lüften suchen, der über die Vergangenheit dieser Heilquellen wie ein heiliger Nimbus ausgebreitet daliegt, wollen wir, um den Standpunct festzustellen, von welchem aus wir unsere Darstellung aufgenommen und beurtheilt zu sehen wünschen, nur noch bemerken, daß es nicht unsere Absicht ist, in das innere Heiligthum der Elsterner Gesundbrunnen, in ihre medicinische Natur, Beschaffenheit und Wirksamkeit einzudringen — darüber sind bereits ausführliche und gründliche Nachweisungen genug vorhanden, und diese werden sich noch mehr vervollkommnen, sobald nur einigermaßen die Acten über die neue Schöpfung selbst geschlossen sind —; sondern daß hier bloß das vor die Augen der Welt gebracht werden soll, was in naturhistorischer, topographischer, geschichtlicher und statistischer Hinsicht bei dieser Heilanstalt für den Leser von Interesse sein kann. Auch in dieser Beziehung wird es nicht gelingen, alle Wünsche zufrieden zu stellen, doch hoffen wir hierbei Nachsicht zu finden, da es nicht jedem vergönnt ist, nach Corinth zu gehen, und die Nachwelt doch auch ihre Bausteine zum Ausbau und zur Vollendung des Ganzen herbeizutragen bereit sein wird. Doch zur Sache.

An der südwestlichen Grenze des Voigtlandes, da wo die Königlich Sächsischen Marken auf schmalem Gebiete in das Königreich Böhmen hineindrängen, von der Hauptstadt des sächsischen Voigtlandes, von Plauen, ohngefähr 3 Meilen, von Oelsnitz 2 Meilen Wegs entfernt, oberhalb Adorf in einer breiten Thalschlucht, umgeben von hohen Bergrücken und beschirmt und geschützt von waldigen Höhen, auf denen die voigtländischen Cedern, riesige Tannen und Föhren, ihre bemoosten Wipfel stolz in die Wolken recken, umgürtet von freundlichen Auen, die im Frühlinge und Sommer mit ihrem bunten Schmelze der Nymphe des Thales ihre lieblichen Opfer darbringen, und bewohnt von einem Menschenschlag, der in biederer Herzlichkeit zum freundlichen Willkommen dem bedrängten

http://digital.slub-dresden.de/ppn333067495/10